Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1886

209 (4.9.1886)

Visual Library

Beilage zu Nr. 209 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 4. September 1886.

Zum Stand der Choleraepidemie.

PN. Schweizerische Blätter treten mit aller Entschiedenheit der Vorstellung entgegen, als ob der Erlaß von gesundheitsbehördlichen Vorkehrungen gegen die Einschleppung der Cholera über die italienische Grenze dahin gedeutet werden müsse, daß die Seuche im vollen Anmarsche gegen das Gebiet der Eidgenossenschaft sei. Außer den aus Porlezza signalisirten, nach dort aus Verona verschleppten Cholerafällen sind keine weiteren Erkrankungen in der Nähe der Schweizer Grenze vorgekommen. Was den geographisch zunächst exponirten Kanton Tessin betrifft, so ist die Lebensweise der dortigen Bevölkerung in Bezug auf Genußmittel und Konsum von Nahrung stets und unter allen Verhältnissen nicht bloß eine sehr mäßige, sondern auch eine gut geregelte. Der Alkoholismus z. B. ist im Tessin unbekannt, und das ist von nicht geringer Bedeutung, sobald eine Seuche in Frage steht, die vorzugsweise unter denen aufräumt, welche durch Zerrüttung ihres Organismus im gegebenen Falle die geringste Widerstandsfähigkeit den Einwirkungen der Krankheit entgegensetzen können.

Ein ferneres gutes Zeichen ist der Umstand, daß im Tessin bezüglich Seuchenverbreitung keine Vagabondage ausgedehnter Art wahrzunehmen ist; die italienischen Bettler und Vaganten, die in sehr vereinzelten Exemplaren und noch dazu selten in Sicht gelangen, werden gewöhnlich sehr schnell wieder weggespedirt.

Die Tessiner Blätter bestreiten auf das nachdrücklichste, daß aus Italien ganze Flüchtlingsschaaren, von Furcht getrieben, sich im Kanton einfinden. Aus der guten Mailänder Gesellschaft seien einige Familien mehr als sonst zum Sommer- oder bald Herbstaufenthalt eingetroffen, und daß nicht Alle im Norden durch das die gesammte schweizerische Geschäftswelt schwer schädigende Allarmgeschrei über Choleragefahren starker Art sich verblüffen oder beirren lassen, bezeuge die Anwesenheit mehrerer vornehmer englischen und deutschen Familien in Lugano.

Von amtlicher Seite wird aus Porlezza noch mitgetheilt, daß die Zahl der an der Cholera erkrankten Personen im Ganzen nur sechs betrug; hiervon sind vier gestorben, zwei genesen. Diese Fälle haben sich sämmtlich zwischen dem 13. und 16. August ereignet und nach denselben hatte man keinen neuen Fall mehr wahrzunehmen. Die Krankheit war aus einer angesteckten Ortschaft der Provinz Verona eingeschleppt worden und hatte sich in einem einzigen Hause entwickelt, das sofort beim ersten Falle und unter der Aufsicht von eigens dazu bestellten Wächtern, sowie der Landjägerschaft isolirt wurde, so daß die Behörde dank diesen vorsorglichen Maßregeln dazu gelangt zu sein glaubt, das Unheil da, wo es entstanden ist, zu ersticken.

In Mailand hat eine Versammlung von Delegirten der Eisenbahngesellschaften Oberitaliens und des ärztlichen Standes lange über die Mittel und Wege diskutirt, wie man bewirken könnte, daß die Presse bei der Bekanntmachung der verschiedenen Phasen und Fortschritte der Epidemie vorsichtiger zu Werke gehe. Beschlossen wurde einstweilen, dieselbe zu ersuchen, nur amtliche Nachrichten wiederzugeben, und vor Allem auch hervorzuheben, daß in der ganzen Provinz von Como, um den Langensee und im oberen Piemont zur Stunde gar keine Spur von Cholera bemerkt wird.

Verschiedenes.

— **Rom**, 29. Aug. (Das Brieftaubenwesen zu militärischen Zwecken) hat neuerdings, der „M. A. Z." zufolge, in Italien eine bemerkenswerthe Entfaltung gewonnen. Der erste Brieftaubenschlag wurde 1876 zu Ankona eingerichtet. 1879 folgte ein zweiter zu Bologna; aber erst nach den günstigen Erfahrungen, die man beim Manöver von Foligno 1882 mit den Tauben gemacht hatte, die damals den Truppen wesentliche Dienste leisteten, nahm die Regierung sich ernstlich der Sache an und die Organisirung des Brieftaubenwesens in ihre Hand. Das Kriegsministerium veranlaßte die Anlegung eines dichten Netzes von Taubenlinien über das ganze Land. Zu den zwölf Hauptstationen, welche schon seit mehreren Jahren in Thätigkeit sind, sind so eben noch zwei, nämlich in Assab und Massauah, hinzugefügt worden. Die Oberleitung hat das Landwehr-Genie-Kommando zu Rom. Jede Station steht unter dem betreffenden Lokal-Genie-Kommando; zu jeder derselben ist ein mit dem Dienste vertrauter Unteroffizier und ein Gehilfe desselben kommandirt. Die Tauben haben ihre Matrikeln und werden gleich den Truppenpferden in einer besonderen Rolle geführt. Zur Einübung und Ausbildung der geflügelten Briefboten trägt die Kriegsmarine bei, indem den auslaufenden Schiffen einige derselben mitgegeben zu werden pflegen. Die Taubenhäuser sind so eingerichtet, daß die für den Verkehr nach einer bestimmten Richtung dienenden Tauben eine gesonderte Abtheilung bewohnen. Die Oeffnungen sind mit einem Fangkäfig versehen, in welchem die mit Depeschen anlangenden Thiere gefangen bleiben. An diesen Käfigen wird im Gebrauchsfall ein elektrischer Apparat angebracht, mittelst dessen ein Glockensignal behufs Meldung der Ankunft einer Depeschentaube gegeben wird. Die Glocke tönt so lange, bis die Abnahme der Depesche erfolgt ist.

W. **New-York**, 2. Sept. (Zur Katastrophe in Charleston.) Weitere aus Charleston eingegangene Depeschen melden, die Stadt sei durch das Erdbeben buchstäblich in einen Trümmerhaufen verwandelt, drei Stadtviertel müßten von Grund aus wieder aufgebaut werden und die Bevölkerung sei gezwungen, vorläufig unter freiem Himmel zu bleiben. Die meisten der bei dem Erdbeben Umgekommenen sind Neger, deren Leichname noch unbeerdigt auf der Straße umherliegen; eine telegraphische Verbindung ist nur theilweise wiederhergestellt worden; bis jetzt war es unmöglich, den erlittenen Schaden der Stadt zu schätzen. Von ähnlichem Schaden wird auch aus Nord- und Süd-Karolina und aus Nord-und Süd-Georgia berichtet.

— **(Archäologie.)** Die von Halbherr und Fabricius 1884 in den Trümmern von Gortyn auf Kreta gefundene Inschrift erweist sich, obwohl die Deutung noch nicht ganz gelungen ist, als einer der werthvollsten Funde der Neuzeit. Im ältesten Dorisch und mit einem fast rein phönizischen Alphabet geschrieben, in welchem die jüngeren Buchstaben (φ, η, χ und ω) noch fehlen, enthält der bis jetzt bekannt gewordene Theil die gesetzlichen Bestimmungen über die Sklaverei, über die Bestrafung von Raub und Ehebruch, über Scheidung und das Recht geschiedener Frauen, über Erbrecht, Eherecht, Adoption u. dgl., und gibt uns einen genauen Einblick in die Sitten und Gebräuche des alten dorischen Gemeinwesens, von welchem Lykurg die Grundlagen seiner Gesetzgebung entlehnte. Die Inschrift befand sich an der Innenwand eines Gebäudes archaischester Konstruktion, unmittelbar in die ohne Cement zusammengefügten Blöcke eingehauen; sie stammt spätestens aus der zweiten Hälfte des 7. Jahrhunderts vor unserer Zeitrechnung, also aus der Zeit des Solon.

Literatur.

Im Verlag von E. H. Mayer in Leipzig erschien: **„Canada, das Land und seine Leute"**, von Heinrich Lemcke. Bei dem allgemeinen Interesse, welches Canada, das annähernd eine Größe wie die gesammten Vereinigten Staaten Amerikas besitzt, durch seine am 28. Juni d. J. dem Durchgangsverkehr übergebene Pacific-Eisenbahn (bekanntlich das größte Eisenbahn-Unternehmen der Welt), sowie die in stetem Aufblühen begriffenen deutsch-kanadischen Ansiedelungen und Kolonien für sich in Anspruch nimmt, dürfte dieses Werk eine willkommene Gabe auf dem deutschen Büchermarkte sein, und zwar umsomehr, als der Verfasser des Werkes zu den hervorragendsten deutsch-amerikanischen Schriftstellern in der Schilderung von Land und Leuten zählt und die deutsche Literatur bis auf den heutigen Tag kein einziges Werk von irgend welcher Bedeutung über Kanada aufzuweisen vermochte.

Die **„Preußischen Jahrbücher"**, herausgegeben von H. v. Treitschke und H. Delbrück (Verlag von G. Reimer in Berlin), veröffentlichen in ihrem Septemberhefte größere Artikel über Gustav Freytag (Konstantin Rößler), den Erfolg der Arbeiterschutz-Gesetzgebung in Oesterreich (Dr. Max Quarck), die Begründung der deutschen Machtstellung in Ostafrika (Dr. Ludwig Busse), die Schlacht bei Sempach und die Sage vom Winkelried (Emil Theuner). Darnach folgen die politische Korrespondenz und Notizen.

Von dem Lieferungswerke: **„Florenz in Wort und Bild"** (Leipzig, Schmidt u. Günther) liegen das 6. und 7. Heft vor. Diese Hefte enthalten die Fortsetzung der Beschreibungen der Galerie der Uffizien in Wort und Bild. Ausgezeichnet sind die bekannten Statuen, wie die Mediceische Venus, der tanzende Faun, die Niobe, dann die Gemälde, wie die Fornarina von Raphael, die Flora und die Venus von Tizian, die heilige Familie von Michelangelo, die Anbetung der Madonna von Correggio wiedergegeben; dieselben dürften so vortrefflich in Holzschnitt noch nicht reproduzirt worden sein.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Harder in Karlsruhe.

Zum Besten eines Heims für deutsche Erzieherinnen und eines Asyls für deutsche Bonnen in Paris sind seit unserem siebenten Ausweis vom 24. Juli ferner eingegangen: Durch Schulvorstand Fees-Pforzheim 7 M. und durch Strafanstaltendirektor Löhlein-Bruchsal eine Summe von 52 M. 50 Pf., welche sich aus nachstehenden Beträgen von Bruchsaler Gebern zusammensetzt: Ungenannt 5 M., Degen 3 M., Wasmer 5 M., Haas 5 M., Zipperlin 3 M., Marx 2 M., Bär 50 Pf., Hanagarth 1 M., Steinbrenner 1 M., Berberich 50 Pf., Seppich 1 M., Ruf 50 Pf., Höflin 1 M., Link 1 M., Burgert 50 Pf., Schlimm 1 M., Müller 1 M., Frl. Brenneisen 3 M., Weber 1 M. 50 Pf., Kesselbach 1 M. 50 Pf., Dietz 1 M. 50 Pf., Dusberger 1 M. 50 Pf., Martini 1 M., Waidmann 1 M. 50 Pf., Schwan 2 M., Johler 1 M., Ung. 1 M., Löblein 3 M., W. 1 M., L. 1 M.; zus. 59 M. 50 Pf. Hiezu laut Mittheilung vom 24. Juli 3950 M. 30 Pf., wozu noch der bis jetzt berechnete Zins aus den hinterlegten Beträgen mit 19 M. 90 Pf. hinzukommt, so daß in Einnahme fallen: 4029 M. 70 Pf., die Ausgaben betragen: 25 M. 7 Pf.; hiernach ist heute das reine Gesammtergebniß 4004 M. 63 Pf.

Karlsruhe, 30. Aug. 1886. Für den Sammelausschuß: Direktor Dr. Löhlein.

---

9) **Villa Courcy.** Nachdruck verboten.

Novelle von Emil Peschkau.

(Schluß.)

Und wenn ich so neben einem Sterbenden kniete oder einem Kranken den lindernden Trank reichte, dann trat das Bild Elisens vor meine Seele und ich litt mit der Armen, ich theilte ihren Schmerz. Ein heißes Weh erfüllte meine Seele und ich empfand die ganze Wundermacht der Liebe mit dem Gedanken an den Verlust.

Aber auch die Hoffnung lebte damit wieder auf in mir und ich ging durch diesen Krieg wie ein Bräutigam, der sich die Braut erkämpft. Auch eine andere Hoffnung, die mehr Aussicht auf Erfüllung bot, ward immer und immer wieder in mir wach: sie zu sehen, ihre Hand zu drücken. Es war eigentlich ein Zufall, wenn wir uns nicht trafen. Hier vor Sedan hatte ja unsere Armee neben jener des Kronprinzen gekämpft und ich wußte, daß Elise nach dem Süden gegangen war. War sie zurückgeblieben oder war sie hier, vielleicht nicht einmal eine Stunde von mir entfernt? Ich zog da und dort Erkundigungen ein, aber ich hörte nichts von ihr, ich fand Niemanden, der auch nur mit ihr zusammengetroffen war.

Von Sedan ging es nach Paris und hier gelang es mir endlich, freilich erst nachdem ein paar Wochen vergangen waren, Elisens Aufenthaltsort zu erforschen. Ich hatte mich nicht getäuscht. Mit der Armee des Kronprinzen war auch sie nach Sedan gekommen und dann war sie mit dem Sanitätsdienst der bayrischen Corps nach dem Süden von Paris gezogen. Ich erfuhr, daß sie in Petit Sallery, einem südlich vor den Forts gelegenen Villendörfchen weilte, wo man in der Villa Courcy ein Spital errichtet hatte, und beschloß, die nächste Gelegenheit zu benutzen, um sie aufzusuchen.

Es war ein tüchtiger Ritt, den ich zu machen hatte, und der Novembernebel und der aufgeweichte Boden erschwerten ihn nicht wenig. Als ich in Petit Sallery anlangte, brach die Sonne hervor — wir hatten sie seit einer Woche nicht gesehen, und so wenig abergläubisch ich sonst bin, es schien mir ein gutes Zeichen zu sein und erfüllte mich mit freudiger Zuversicht. Ueber die verwüsteten Felder und Gärten floß der goldne Schein, als wollte er all die Trübsal hinweglächeln, und die verwundeten Soldaten, die in der Straße des Dörfchens auf- und abschritten, schienen neu aufzuleben unter den warmen Strahlen. Ich fragte einen von ihnen nach dem Spitale und eine Minute später stieg ich vor demselben vom Pferde. Es war eine große, stattliche Villa, ein Sandsteinbau in den gefälligen Formen der Frührenaissance mit einer von ionischen Säulen getragenen Veranda, unter welcher sich die breite Einfahrt befand. Ich trat durch diese in den Garten und hier fand ich einen Offizier, der, den Arm in der Binde, langsam in der Sonne spazieren ging.

Er grüßte und ich fragte ihn, wo ich Fräulein Elise Wellmer fände.

Als ich den Namen nannte, richtete er sich auf und sah mich scharf an. Es war ein hübscher junger Mann mit freundlichen blauen Augen und einem koketten schwarzen Schnurrbärtchen.

„Ihr Zimmer ist im zweiten Stock, Sie finden Leute dort, die's Ihnen zeigen werden. Sie sind nicht von hier, mein Herr?"

„Ich komme von St. Martin."

„Wohl ein Verwandter von Fräulein Wellmer?"

„Nein."

„Dann gewiß ihr Verlobter?"

Der bittere Zug, der um die Lippen des jungen Mannes schwebte, befremdete mich, und die Art und Weise, wie er fragte, begann mich zu verdrießen. So antwortete ich nicht gerade freundlich: „Ich danke Ihnen für die Auskunft", und wandte ihm den Rücken. Er aber trat jetzt rasch auf mich zu, faßte mich mit seinem gesunden Arme und hielt mich zurück.

„Verzeihen Sie, wenn ich mehr fragte, als mir zusteht. Ich weiß, daß Fräulein Wellmer verlobt ist und im Uebrigen —"

Das Blut schoß mir zu Kopf.

„Verlobt — mit wem?"

„Ich weiß es nicht."

„Und wer hat Ihnen gesagt . . .?"

„Sie selbst."

Nun verschwand der alberne Verdacht wieder, der im Momente der Erregung in mir aufgestiegen war. Ich ahnte den Zusammenhang und der Lieutenant nickte mit dem Kopfe.

„Ich errathe, was Sie denken," sagte er, „und Sie haben recht. Ich bin ein Nebenbuhler dieses Verlobten — vielleicht wie Sie. Sie sagen nein — nun gut. Aber wundern würde es mich nicht. Ich wurde bei dem Ausfall aus Fort Bicêtre verwundet und kam hierher. Was mich aber rascher heilte, als alle Arznei es gethan hätte, das war das Gesicht von Fräulein Wellmer. Um es kurz zu sagen — ich sah sie und liebte sie. Und als ich dann wieder heraus durfte, da waren meine ersten Schritte zu ihr und ich habe sie um ihre Hand gebeten. Sie verweigerte sie mit der Bemerkung, daß sie verlobt sei. Das ist die Geschichte, und da Sie Fräulein Wellmer kennen, werden Sie mit mir fühlen, mein Herr. Ich werde dieses Gesicht nie vergessen."

Sein bleiches Antlitz hatte sich geröthet und ein Blick in seine Augen verrieth mir, daß er wahr sprach. Ich reichte ihm die Hand.

„Ich bedauere Sie, Herr Landsmann, aber ich fürchte, daß Sie nicht der einzige sind, dem es so geschah."

Er drückte meine Hand kräftig und dann ging ich, um Elise aufzusuchen.

Eine Wärterin wies mich nach dem Zimmer, ich klopfte und trat ein. Sie saß über einer Arbeit, nach dem Fenster zugekehrt, und stand erst auf, als ich bereits im Zimmer war.

Als sie mich erblickte, erblaßte sie und griff nach dem Stuhl. Ich trat näher und reichte ihr die Hand.

Sie nahm meine Hand, drückte sie leise und sagte dann mit einem erzwungenen Lächeln: „Sie hier, Herr Professor? Das hätte ich mir nicht träumen lassen."

„Und in dieser Kleidung, nicht wahr? Glauben Sie mir nun, daß ich nicht mehr der Alte bin, daß ich ein Anderer geworden —?"

Sie senkte die Augen und erröthete. „Ich habe nie gezweifelt —"

„Doch — Sie haben gezweifelt und Sie thaten recht daran. Jetzt aber" — ich zog ihre Hand an die Lippen — „jetzt aber, Elise, darf ich mir sagen, daß ich Sie verdient habe, daß ich Ihrer würdig bin. Nein — wenden Sie sich nicht ab von mir — vertrauen Sie mir. Wir haben uns jetzt wiedergefunden nach Wochen, von denen jede mehr als ein Jahr aufwiegt. Ihr Bild hat mich begleitet durch all diese furchtbaren Scenen, und wenn ich damals wirklich nur einer augenblicklichen Wallung folgte, heute können Sie mir glauben, daß es eine Liebe aus tiefster Seele ist, die ich Ihnen biete."

Sie war auf den Stuhl gesunken und sagte nun, ohne mich anzusehen, mit ein wenig zitternder Stimme:

„Freundschaft ist es, Leo — Sie irren."

„Freundschaft! Weil Sie alt sind — nicht wahr? Weil Sie kein junges Gesicht mehr haben?"

Sie nickte mit dem Kopfe und sagte: „Soll ich Ihnen wiederholen, was ich Ihnen in Frankfurt sagte? Soll ich Ihnen aus Ihren eigenen Büchern eine Vorlesung halten?"

„Das ist eine thörichte Einbildung von Ihnen — ja, eine thörichte Einbildung. Und auch heute noch werden Sie Leute finden, die Sie nicht aus edelmüthigen Wallungen begehren und auch nicht, weil sie, wie ich, Ihre selten treue Seele kennen lernten, sondern einfach, weil sie sich in Ihr Gesicht verliebten."

„Das bezweifle ich."

„Dann bitte, geben Sie mir Ihre Hand und folgen Sie mir."

Sie sah mich verwundert an, stand aber auf und ließ sich von mir an das Fenster ziehen. Auf ihren Lippen schwebte ein Lächeln.

„Nun bin ich doch neugierig, was Sie da wieder ausgeheckt haben."

Ich schlug den Flügel auf — unten spazierte mein Lieutenant noch immer auf und ab.

„Kennen Sie den hübschen jungen Mann dort, Elise?"

Eine dunkle Röthe schoß über ihre Wangen und ihre Stirn und zitternd hielt sie sich an dem Fensterbrett. Ich aber schlang den Arm um sie und zog sie an mich.

„Glaubst Du mir nun, Elise?"

Sie senkte ihr thränennasses Gesicht auf meine Schulter und schauerte zusammen. Und dann preßte sie ihr Haupt an meine Wange und ein heißer Händedruck verrieth mir Alles, was in dieser wildpochenden Brust wach geworden war.

* * *

Habe ich noch nöthig, Dir zu sagen, Philipp, daß wir trotz Allem tapfer ausharrten auf unserem Posten, bis der Friede kam, und daß wir nur mit noch wärmerer Theilnahme und noch lebhafterem Eifer thaten, was wir zum Segen der Leidenden thun konnten? Und dann umfing uns ein Heim, so schön und traut, wie es Frau Anna gemalt, nur daß unsere Seelen vielleicht noch inniger und tiefer verwachsen waren, und Elise deshalb nie nöthig hatte, ihr schönes Gesicht als Beruhigungsmittel zu verwenden. Frau Anna aber, der wir im Grund genommen Alles verdanken, ist unsere beste Freundin geblieben und Du weißt nun auch, warum mein Buch von der „Weltseele" keiner Größe des Tages, sondern nur der bescheidenen Frau gewidmet ist. Sie hat die Stelle der Glücksgöttin bei uns vertreten und sie war der Säemann, der den Keim zu all dem in meine Seele legte, was nun daraus hervorblühen will. Adieu, Philipp, und die kleine Novelle, die ich Dir zu erzählen hatte, mag Dir beweisen, daß man keinen Menschen aufgeben soll, ehe er nicht in der Grube liegt. Er muß nur in die rechten Hände gerathen. . . . .

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Paris, 2. Sept. Wochenausweis der Bank von Frankreich gegen den Status vom 26. August. — Aktiva. Baarbestand in Gold — 3,285,000 Fr., Baarbestand in Silber — 495,000 Fr., Portefeuille + 30,579,000 Fr., Vorschüsse auf Barren + 2,072,000 Fr. Passiva: Banknotenumlf. — 1,292,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten + 18,818,000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes — 43,931,000 Fr., Zins- und Discontoerträge 327,000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 92,52.

London, 2. Sept. Wochenausweis der englischen Bank gegen den Ausweis vom 26. August.

Totalreserve	12,163,000 Pf. St.,	—	59,000 Pf. St.
Notenumlauf	25,084,000 Pf. St.,	+	186,000 Pf. St.
Baarvorrath	21,497,000 Pf. St.,	+	127,000 Pf. St.
Portefeuille	19,887,000 Pf. St.,	+	250,000 Pf. St.
Privatguthaben	24,294,000 Pf. St.,	+	354,000 Pf. St.
Staatsschatz-Guthaben	3,219,000 Pf. St.,	—	649,000 Pf. St.
Notenreserve	10,922,000 Pf. St.,	—	5,000 Pf. St.
Regierungssicherheiten	13,888,000 Pf. St.,	—	200,000 Pf. St.

Prozentverhältniß der Reserve zu den Passiven 44 Prozent wie in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 131 Millionen, gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 13 Millionen Zunahme.

Köln, 2. Sept. Weizen loco hiesiger 18.50, loco fremder 19.—, per Novbr. 17.20, per März —.—. Roggen loco hiesiger 14.20, per Novbr. 13.30, per März 13.70. Rüböl loco mit Faß 23.—, per Oktbr. 22.90. Hafer loco hiesiger 13.50.

Antwerpen, 2. Sept. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, disp. 15½. Schwach.

Paris, 2. Sept. Rüböl per Sept. 50.70, per Okt. 51.20, per Nov.-Dez. 52.—, per Jan.-April 52.70. Behauptet. — Spiritus per Sept. 44.—, per Jan.-April 42.50. Träge. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Sept. 31.70, per Okt.-Jan. 33.10. Behauptet. — Mehl, 12 Marken, per Sept. 50.10, per Okt. 50.60, per Nov.-Febr. 51.30, per Jan.-April 52.10. Fest. — Weizen per Sept. 22.70, per Okt. 22.80, per Nov.-Febr. 23.20, per Jan.-April 23.50. Fest. — Roggen per September 13.50, per Okt. 13.70, per Nov.-Febr. 14.20, per Jan.-April 14.50. Still. — Talg, disponibel 52.—. — Wetter: heiß.

New-York, 1. Sept. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 6⅝, dto. in Philadelphia 6⅝, Mehl 3.—, Rother Winterweizen 0.87, Mais (old mixed) 51, Havanna-Zucker 4⅜, Kaffee, Rio good fair 10½, Schmalz (Wilcox) 7.60, Speck 6⅞, Getreidefracht nach Liverpool 2½.

Baumwoll-Zufuhr 2000 B., Ausfuhr nach Großbritannien 2000 B., dto. nach dem Continent — B.

Frankfurter Kurse vom 2. September 1886.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = 4 Rmk. 25 Pfg., 1 Silberrubel = 3 Rmk. 20 Pfg., 1 Mark Banko = 1 Rmk. 50 Pfg.

Staatspapiere.

Baden 3½ Obligat. fl.	—.—
„ 4 „ fl.	104.—
„ 4 „ M.	104.80
„ 4 Obl. v. 1886 M.	107.80
Bayern 4 Obligat. M.	105.—
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	106.80
Preußen 4½ % Cons. M.	—.—
„ 4 % Consols M.	105.60
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	107.—
„ 4 Obl. v. 75/80 M.	105.50
Oesterreich 4 Goldrente fl.	95.10
„ 4⅕ Silberr. fl.	68.80
„ 4⅕ Papierr. fl.	—.—
„ 5 Papierr. v. 1881	—.—
Ungarn 4 Goldrente fl.	86.70
Italien 5 Rente Fr.	100.30
5 % Rumänische Rente	96.—
Rumänien 6 Oblig. M.	105.40
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	99.30
„ 5 Obl. v. 1877 M.	98.20
„ 5 II. Orientanl. PR.	60.20
„ 4 Cons. v. 1880 R.	86.70
Serbien 5 Goldrente	78.80
Schwed. 4 in Mk.	103.40
Span. 4 Ausländ. Rente	60.50
Schw. 4 % Bern v. 1880 Fr.	104.20
Egypten 4 Unif. Obligat.	73.20

Bank-Aktien.

4½ Deutsche R.-Bank M.	139.90
4 Badische Bank Thlr.	117.20
5 Basler Bankverein Fr.	164.50
4 Darmstädter Bank fl.	137.—
4 Disc.-Kommand. Thlr.	207.50
4 Frankf. Bankverein Thlr.	—.—
5 Oest. Kreditanstalt fl.	—.—
4 Rhein. Kreditbank Thlr.	119.90
5 D. Effekt.-u. Wechsel-Bk. 40 % einbezahlt Thlr.	121.80

Eisenbahn-Aktien.

4 Heidelberg-Speyer Thlr.	40.50
4 Hess.-Ludw.-Bahn Thlr.	95.20
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	161.40
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	135.60
4 Pfälz. Nordbahn fl.	104.—
Elisabeth Pr.-Akt. fl.	196½
Elis. II. Em. Linz-B. Sbr. fl.	174
4 Gotthardbahn Fr.	97.90
5 Böhm. West-Bahn fl.	206¼
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—.—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	88¾
5 Oest. Nordwest fl.	139¼
5 „ „ Lit. B. fl.	141½
5 Rudolf fl.	156

Eisenbahn-Prioritäten.

4 Elisabeth steuerfrei fl.	101.80
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	70.—
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	109.—
3 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	85.—
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	83.50
4 Vorarlberger fl.	76.60
3 Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold steuerfrei M.	72.40
4 Rudolf (Salzkgut) i. Gold steuerfrei	100.80
6 Buffalo N.-Y. & Phil. Cons. Bonds	106.30
6 Southern Pacific of C. IM.	108.30
5 Gotthard IV Ser. Fr.	107.50
4 „ „	103.—
4 Schweiz. Central	103.60
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	106.30
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	65.40
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	108.60
3 dto. I—VIII E. Fr.	81.70
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2 Fr.	68.60
5 Toscan. Central Fr.	110.—
5 Westfic. Eisb. 1880 fltr. Fr.	106.90

Pfandbriefe.

4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—.—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	111.80
4 dto „ à 100 M.	102.—
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	—.—
5 Russ. Bod.-Cred. S. R.	97.—
4 % Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100.50

Verzinsliche Loose.

3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	130.80
4 Bayrische „ 100	—.—
4 Badische „ 100	—.—
4 Rein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	123.70
3 Oldenburger Thlr. 40	130.90
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	110.80
5 „ v. 1860 „ 500	117.—
4 Raab-Grazer Thlr. 100	99.10

Unverzinsliche Loose per Stück.

Braunschw. Thlr. 20-Loose	95.50
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	285.60
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	298.60
Ungar. Staatsloose fl. 100	217.—
Ansbacher fl. 7-Loose	33.10
Augsburger fl. 7-Loose	28.40
Freiburger Fr. 15-Loose	28.—
Mailänder Fr. 10-Loose	—.—
Meininger fl. 7-Loose	24.—
Schwed. Thlr. 10-Loose	68.50

Wechsel und Sorten.

Paris kurz Fr. 100	80.75
Wien kurz fl. 100	161.50
Amsterdam kurz fl. 100	168.65
London kurz 1 Pf. St.	20.41
Dollars in Gold	4.15
20 Fr.-St.	16.16
Sovreigns	20.29

Obligationen und Industrie-Aktien.

4 Karlsruher Obl. v. 1879	—.—
4 Mannheimer Obl.	—.—
4 Freiburg „	—.—
4 Konstanzer „	—.—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	139.20
Karlsruh. Maschinenf. dto.	—.—
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	—.—
3 % Deutsch. Phön. 20 % Es.	187.—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50 % bez. Thl.	129.—
5 Westeregeln Alkali	142.50
5 Hyp. Obl. d. Dortmund. Union	106.10
5 Hyp. Anl. der Oest. Alpin Montgs	87.30
Reichsbank Discont	3 %
Frankf. Bank. Discont	3 %
Tendenz: —.	

Preise der Woche vom 22. bis 29. August 1886. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Mittheilung des Statistischen Bureaus.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für August 1886.

Vergl. Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. September 1875, „die Naturalleistungen für das Heer betreffend".

Orte	Hafer	Stroh (Roggen)	Heu
	1 Zentner		
	M. ₰	M. ₰	M. ₰
Konstanz	— —	3. —	3. —
Meßkirch	6. 15	— —	— —
Stockach	— —	2. 75	3. 25
Villingen	6. 48	— —	2. 85
Freiburg	7. 16	2. 80	3. —
Offenburg	— —	2. 55	3. 50
Rastatt	— —	2. 90	3. 40
Bruchsal	— —	2. 93	2. 90
Karlsruhe	— —	2. 75	2. 93
Mannheim	6. 96	2. 80	3. 40
Mosbach	6. —	— —	2. 03
Wertheim	5. 75	— —	— —

Orte	Weizen	Kernen	Roggen	Gerste	Hafer	Stroh	Heu	Kartoffeln	Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1	Roggenmehl 1	Gewöhnl. Brod	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch	Butter	per 10 Stück Eier	Brennöl Erdöl	Brennöl Repsöl	Buchenholz	Fichten-(Tannen-)Holz	Ruhrkohlen Stück	Ruhrkohlen Grubenkohlen	Saarkohlen Stück	Saarkohlen Grubenkohlen
	1 Zentner					1 Ztnr.		20 Liter	1 Pfund											1 Liter		4 Ster		1 Zentner			
	M.	M.	M.	M.	M.	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	M.	M.	₰	₰	₰	₰
Konstanz	8. 75	8. 60	7. —	7. 50	5. 50	300	—	93	19	17	13	70	60	—	70	70	64	95	55	30	80	41. —	30. —	—	—	—	—
Ueberlingen	8. 60	9. 65	— —	— —	5. 95	200	300	—	20	13	14 u. 12	60	50	48	60	60	50	85	55	28	100	36. —	28. —	—	—	—	—
Pfullendorf	— —	9. 95	— —	— —	6. 50	—	270	90	19	17	11	66	60	60	60	54	58	90	55	25	80	28. —	25. —	—	—	—	—
Meßkirch	— —	9. 55	— —	— —	6. 20	—	—	110	22	15	13	56	56	—	60	65	58	95	70	26	90	32. —	20. —	—	—	—	—
Stockach	8. 85	9. 85	— —	— —	6. —	—	—	80	18	14	13	65	56	—	60	60	60	95	60	28	70	39. —	28. —	150	—	130	—
Radolfzell	9. 45	8. 95	7. 15	6. —	5. 55	—	300	65	25	16	12	64	60	—	54	54	56	95	60	26	80	48. —	22. —	160	140	120	110
Hilzingen	— —	— —	— —	— —	— —	—	280	300	65	22	15	11_8	65	55	—	60	65	65	100	55	24	65	37. —	25. —	150	120	120	—
Villingen	— —	9. 75	— —	— —	6. 70	—	250	400	50	19	11	11	—	56	56	64	64	60	86	50	22	80	40. —	26. —	140	130	110	90
Bonndorf	— —	— —	— —	— —	— —	—	280	300	100	20	18	11_5	64	56	56	64	60	60	95	55	25	90	36. —	23. —	—	100	100	95
Müllheim	9. —	— —	6. 50	6. —	6. 65	250	330	80	18	12	14 u. 12	66	60	55	60	60	60	86	60	24	70	38. —	28. —	120	85	110	—
Freiburg	9. 30	— —	6. 85	5. 95	6. 40	300	350	60	—	—	15 u. 14	68	62	50	62	75	60	120	70	30	80	44. —	32. —	140	115	135	—
Löffingen	— —	9. 85	— —	— —	— —	290	340	60	24	18	12_5 u. 9	70	60	—	60	70	60	110	60	24	70	42. —	30. —	125	90	115	—
Endingen	8. 10	— —	6. 25	6. 40	6. —	290	300	75	25	18	14_5 u. 11_4	72	60	—	58	70	60	110	60	22	90	37. —	26. —	120	80	100	75
Ettenheim	8. 90	— —	6. 25	6. —	— —	—	260	80	20	15	12	66	58	—	60	55	59	105	52	26	85	48. —	30. —	115	85	88	68
Lahr	8. 55	— —	6. 60	6. —	5. 80	—	—	75	20	—	12	68	60	—	60	70	60	110	60	26	75	36. —	24. —	120	90	105	85
Offenburg	9. —	— —	6. 85	6. 30	6. —	290	290	60	22	16	14	68	60	—	60	70	60	110	55	24	75	46. —	34. —	105	90	95	80
Rastatt	9. 20	— —	7. 15	5. 60	6. 05	280	330	80	20	16	13_5 u. 11_0	70	60	60	65	75	60	105	50	21	90	40. —	34. —	105	67	—	—
Durlach	— —	— —	— —	— —	6. 50	—	230	80	21	15	13 u. 12	70	60	—	65	70	60	120	60	22	80	45. —	35. —	110	75	—	—
Mannheim	9. 50	— —	7. 20	— —	6. 80	—	210	83	19	11	10	—	56	—	56	—	56	96	50	24	80	36. —	— —	110	85	—	—
Mosbach	9. —	8. 75	6. 75	6. 50	5. 75	—	—	83	16	12	10	—	56	—	50	50	56	100	50	24	90	32. —	20. —	115	100	105	95
Wertheim	— —	— —	— —	— —	5. 75	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —	—	—	—	—
Basel	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —	—	—	—	—
Straßburg	— —	— —	— —	— —	— —	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —	—	—	—	—

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Zustellung.

Z. 522. 1. Nr. 4886. **Offenburg.** Die Ehefrau des Metzgers Ernst Kalt, Bertha, geborne Meier zu Lahr, vertreten durch Rechtsanwalt Muser, klagt gegen ihren genannten Ehemann von da, z. Zeit an unbekannten Orten abwesend, wegen böswilligen Verlassens vor etwa 9 Jahren, mit dem Antrage auf Fortsetzung der Ehe, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Civilkammer II des Gr. Landgerichts zu Offenburg auf

Mittwoch den 1. Dezember 1886,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Offenburg, den 31. August 1886.
Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts:
Seifert.

Konkursverfahren.

Z. 544. Nr. 6831. **Wolfach.** Das Großh. Amtsgericht hat verfügt:

Ueber das Vermögen des Taglöhners Moriz Armbruster von Fischerbach wird, da derselbe den Antrag auf Konkurseröffnung gestellt und seine Zahlungsunfähigkeit nachgewiesen hat, heute am 2. September 1886, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Lithograph Neef dahier wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 29. September 1886 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines andern Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

Mittwoch den 29. September 1886,
Vormittags 9 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

Samstag den 9. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 29. September 1886 Anzeige zu machen.

Wolfach, den 2. September 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Der Gerichtsschreiber:
Häffig.

Vermögensabsonderung.

Z. 542. Nr. 6835. **Freiburg.** Die Ehefrau des Korbmachers Jakob Reinau, Katharina, Barbara, geb. Steinbrunner in Kandern, hat gegen ihren Ehemann Klage auf Vermögensabsonderung bei der II. Civilkammer des Gr. Landgerichts Freiburg erhoben und ist der Termin zur Verhandlung dieser Klage auf:

Donnerstag den 21. Oktober d. J.,
Vormittags 8½ Uhr,

bestimmt.

Freiburg, den 1. September 1886.
Der Gerichtsschreiber Gr. Landgerichts:
Bechler.

Verschollenheitsverfahren.

Z. 540. Nr. 6238. **Meßkirch.** Josef Schmidt von Meßkirch wanderte in den fünfziger Jahren nach Amerika und ist sein dermaliger Aufenthalt, nachdem er seither keine Nachricht von sich gegeben hat, unbekannt.

Auf Antrag der Gr. Generalstaatskasse vom 27. ds. Mts. wird derselbe aufgefordert, sich

binnen Jahresfrist

dahier zu melden oder von sich Nachricht zu geben, widrigenfalls er für verschollen erklärt und die genannte Antragstellerin in den fürsorglichen Besitz seines Vermögens eingewiesen würde.

Meßkirch, den 28. August 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Breitner.

Verbeistandung.

Z. 541. Nr. 5733. **Mosbach.** Leopold Schretz ledig vom Schreckhofe, Gemeinde Diedesheim, wurde mit Gerichtsbeschluß vom 9. d. M., Nr. 7734, wegen Geistesschwäche im Sinne des L.R.S. 499 verbeiständet; als Rechtsbeistand ist heute ernannt worden: Stabhalter Jakob Haas von da.

Mosbach, den 31. August 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Bittmann.

Erbvorladung.

Y. 960. 1. **Lörrach.**

1. Johann August Guhl, geboren 5. Dezember 1836,
2. Johann Gottlieb Guhl, geboren 26. August 1841,
3. Karl Christian Guhl, geboren 14. April 1847,

welche alle drei hierlands vermißt sind, sind am Nachlasse ihrer Mutter, der am 6. Juli 1886 zu Grenzach verlebten Landwirth Johann Jakob Guhl Witwe, Barbara, geborne Hartfelder, miterberechtigt.

Genannte drei Gebrüder Guhl und beziehungsweise deren Nachkommen werden zu fraglichen Theilungsverhandlungen und Empfangnahme ihres Erbtheils mit Frist von

drei Monaten

von heute mit dem Androhen anher vorgeladen, daß im Nichtanmeldungsfalle die Erbschaft Denen würde zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn sie, die Vorgeladenen, beim Erbanfall gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Lörrach, den 30. August 1886.
Der Großh. Notar:
Würtz.

Handelsregistereinträge.

Z. 533. Nr. 6422/23. **Schönau.** Unter O.Z. 48 des diesseitigen Gesellschaftsregisters wurde unterm 14. d. M. eingetragen:

Offene Handelsgesellschaft mit der Firma „J. B. Keller Söhne in Todtnau", seit Januar des Jahres in Thätigkeit, Fabrik von Bürstenhölzern und lackirten Kehrwischhölzern. Theilhaber sind: Julius Gustav Keller, seit Februar 1885 verheirathet mit Rosa Fieger von Todtnau, und zwar nach dem Geding des L.R.S. 1500 ff., wonach bis auf den Einwurf von je 50 Mk. alles beiderseitige, gegenwärtige und zukünftige, aktive und passive Vermögen von der Gemeinschaft ausgeschlossen und verliegenschaftet ist, ferner der ledige Meinrad Keller in Todtnau.

Sitz der Gesellschaft ist Todtnau. Jeder der beiden Gesellschafter vertritt die Gesellschaft in jeder Beziehung nach außen mit Ausnahme von Veräußerungen und Belastungen von Gesellschaftsliegenschaften, wobei beide kollektiv mitwirken müssen.

Zu O.Z. 47 des Gesellschaftsregisters wurde unterm 17. Juni 1886 eingetragen (zu Iselin u. Co. in Schönau):

Der Theilhaber Isaak Iselin Sohn von Basel ist seit Oktober 1877 mit Margaretha, geb. Merian von Basel, nach dem dort giltigen Ehegüterrecht verheirathet, wonach volle Gütergemeinschaft unter den Ehegatten, insbesondere auch dritten gegenüber festgesetzt ist und letzteres Verhältniß erst erlischt, falls eine Gütertrennung im Handelsregister eingetragen und amtlich bekannt gemacht wurde, dieser Aufhebungsakt hat bis jetzt noch nicht stattgefunden.

Die Eheleute wohnten stets und wohnen noch jetzt in Basel.

Unterm 16. August wurde unter O.Z. 44 (Gebr. Laile) zum Gesellschaftsregister eingetragen:

Die Firma wurde unterm Heutigen in „Josef Laile Söhne" in Todtnau geändert.

Schönau, den 18. August 1886.
Großh. bad. Amtsgericht.
Nüßle.

Strafrechtspflege.

Ladungen.

Y. 962. 1. Nr. 15,964. **Freiburg.**

1. Friedrich Riegger, Landwirth von Krauchenwies,
2. Karl Josef Pfister von Freiburg,
3. Emil Julius Ganter von Freiburg,
4. Markus Morath, Bäcker von Hochdorf,

sämmtliche zuletzt hier wohnhaft, werden beschuldigt, zu Nr. 1, 3 u. 4 als beurlaubte Reservisten ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, zu Nr. 2 als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Dienstag den 19. Oktober 1886,
Vormittags 8 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Freiburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Kgl. Bezirkskommandos zu Freiburg, Lörrach, Rottweil ausgestellten Erklärungen verurtheilt werden.

Freiburg, den 11. August 1886.
Wagner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Y. 961. 1. Nr. 16,627. **Offenburg.** Der ledige Landwirth Ernst Friedrich Sauer von Neundorf, Kreis Löwenstein (Schlesien), zuletzt in Offenburg wohnhaft, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, ohne von der bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierselbst auf

Mittwoch den 27. Oktober 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Gr. Schöffengericht Offenburg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando zu Offenburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Offenburg, den 1. September 1886.
K. Mahlbacher,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Y. 931. 3. Nr. 6751. **Emmendingen.** Georg Friedrich Breisacher, Blechner, von und zuletzt in Theningen, wird beschuldigt, als Ersatzreservist erster Klasse ausgewandert zu sein, ohne von seiner bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben. — Uebertretung gegen § 360 Ziff. 3 des Reichs-Strafgesetzbuchs. — Derselbe wird auf Anordnung des Gr. Amtsgerichts Emmendingen auf Montag den 15. November 1886, Vormittags 9 Uhr, vor das Gr. Schöffengericht Emmendingen zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando zu Freiburg ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Emmendingen, den 27. August 1886. Der Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts: Jäger.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.